Fragt sich nur, ob bei unserem Preisüberwacher das Preis-Leistungsverhältnis stimmt...?

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues im Fernsehen

Lisette muss sich korrigieren. Es ist nicht «Gähn vor zehn» das neue Abendmagazin, sondern doch interessanter. Ein ganz aufgewecktes Sendegefäss. Völlig neu bei der SRG. Die von der Entlassungsguillotine bedrohten Mitarbeiter haben sich etwas Frisches einfallen lassen. Sie beginnen, über Atomkraftwerke objektiv zu berichten. Auf alle Fälle hat die Grüne Partei eine Konzessionsbeschwerde gegen die «einseitige» Berichterstattung des 10 vor 10 Magazins über die Parlamentarierreise nach Tschernobyl eingereicht.

Der Humorist Roda-Roda pflegte zu sagen:
«Man wähle von zwei Politikern das kleinere.» *wt*

Trappe sah schwarz

Die Promotorin für einen zweiten Schweizer Fernsehkanal muss ihre Ambitionen zum zweiten Mal begraben. Bereits vor zehn Jahren erlitt sie Schiffbruch beim Versuch, von der Schweiz aus ein internationales Satellitenprogramm zu lancieren. Heute sagen allerdings viele, damals hätten Politik und Wirtschaft zustimmen sollen. Jetzt, zehn Jahre später, probierte sie es erneut.

Doch wiederum ohne Erfolg. Frau Trappe erhielt zwar Zusagen von Schweizer Firmen, doch nur für die Plazierung von billigen Werbespots. Den Banken war das zuwenig. Sie verweigerten die Bankgarantie. Was wiederum die PTT veranlasste, ihre reservierte Option auf einen Satellitenkanal aufzugeben. Also scheiterte das Projekt diesmal an der harten Haltung der PTT? Nein, Margrith Trappe ist selber schuld. Sie hatte nämlich den Gelben Riesen verärgert und einen guten Partner vergrault. Sie bezahlte die TV-Gebühr nicht. Mit einem Strafbescheid vom 16.5.1990 mussten 264 Franken nachgefordert werden.

Ein «mutiger» Bundesrat

Wenn Österreich etwas tut, muss die Schweizer Landesregierung in gleicher Angelegenheit unbedingt auch einen Beschluss fassen. Österreich gab bekannt, dass Flugzeuge, die gegen Irak unterwegs sind, den Luftraum der Alpenrepublik überfliegen dürfen. Nicht so bei uns. Pickelknallhart verhielten sich unsere standfesten Herren Bundesräte. «Bei uns wird nicht überflogen», kritzelte der Protokollführer ins grüne Buch. Und schloss es sogleich. Niemand sollte davon erfahren. Erst Wochen später drang der «mutige» Ratschluss via Indiskretion an die Öffentlichkeit. Vermutlich wollte der Bundesrat mit der Publikation so lange zuwarten, bis die neuen Kampfflugzeuge, die den Entscheid auch durchsetzen könnten, da sind – vielleicht ...

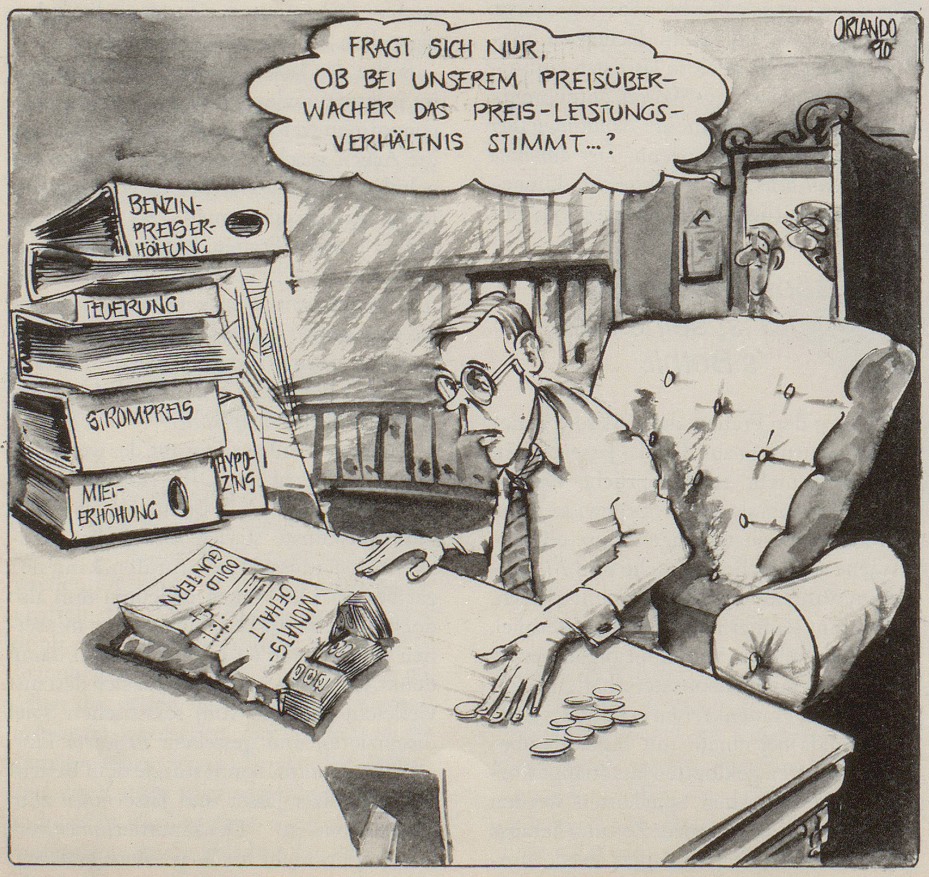
Schnüffelbar
Schluss mit dem Schnüffel-Staat? Kasch dängge! An der kommenden Mess (Herbstmesse) lädt das Basler Lufthygieneamt in eine «Schnüffel-Bar!» *bo*

Hoppla, Dölf Ogi!

Greenpeace hat klammheimlich die Kehrichtsäcke von Christoph Blocher und Adolf Ogi stibitzt und ausgeleert. Dabei zeigte sich, dass Blocher grüner ist als Ogi. In Ogis Abfallsack fanden sich nämlich 1,7 Kilogramm kompostierbares Material. Bei Blocher hingegen lediglich 100 Gramm. Den Rest behielt er offenbar selbst, um daraus Kompost werden zu lassen. Dieses Ergebnis ist nicht sehr verwunderlich. Es wollte Lisette schon immer scheinen, Ogis Ideen seien nicht auf seinem eigenen Mist gewachsen.

Reinerer Rhein
Im einer Umweltschutz-Diskussion versuchte einer zu relativieren: «Als ich ein Bub war, vor gut einem halben Jahrhundert, hat der Rhein viel mehr gestunken als heute. Wir sind sensibler geworden!» *boris*

Samstags postfrei

Eine Umfrage der Generaldirektion PTT brachte es an den Tag: Die Pöstler wollen samstags frei wie andere Leute auch. Lisette findet, Ihr habt Recht. Wer am Samstag einen Brief erhalten will, soll ihn beim Absender gefälligst selbst holen. Der Absender muss ja schliesslich ab kommendem Januar auch mehr leisten. Mit 80 Rappen frankieren ist kein Schleck!

Lisette Chlämmerli